

2.3.4 Baustein Demokratieverständnis

Demokratieverständnis



Voraussetzungen:

Die Schule oder eine Gruppe der Schule hat beschlossen, sich einer zentralen Fragestellung im Rahmen eines Veränderungsprozesses zu widmen. Oder es gibt den Wunsch, einen Begriff zu definieren, der für die Schulentwicklungsarbeit, ein Vorhaben oder ein Problem von Bedeutung ist.

Für die Bearbeitung einer solchen Fragestellung oder Definition ist es wichtig, sich über die verschiedenen Sichtweisen aller Beteiligten auszutauschen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Sichtweisen zu entdecken und diese wert zu schätzen. Darüber hinaus kann es von Bedeutung sein, sich im zweiten Schritt auf eine gemeinsame Vorstellung oder Definition zu einigen, um eine stabile Grundlage für anstehende Aktivitäten zu schaffen, auf die sich alle beziehen können.

Zunächst wird mit diesem Baustein in einer Gruppe (bestehend aus Vertreter/innen möglichst vieler Anspruchsgruppen) gearbeitet. Das Ergebnis aus dieser Gruppenarbeit kann daraufhin als Basis für eine schulweite Diskussion dienen, deren Ergebnisse für weitere mögliche Schritte zur Verfügung stehen.

Die Informationsveranstaltungen haben stattgefunden, und alle zentralen Anspruchsgruppen haben sich für den Einstieg in die Demokratische Schulentwicklung ausgesprochen.

Jetzt geht es darum, ein gemeinsames Verständnis zum Thema „Demokratie in der Schule“ zu entwickeln und zu formulieren, das als tragende Basis für die weitere Zusammenarbeit dient und einen Bezugsrahmen darstellt, an dem der weiterführende Prozess immer wieder gemessen werden sollte.

Allgemeine Einsatzmöglichkeiten

Informations- und Reflexionsphase im Kontext Demokratischer Schulentwicklung

2.3.4 Baustein Demokratieverständnis

- > Möglichst viele Personen aus unterschiedlichen Anspruchsgruppen der Schule haben sich an der Reflexion zum Thema „Demokratie in der Schule“ beteiligt.
- > Ein gemeinsames Verständnis von „Demokratie in der Schule“ ist entwickelt, das möglichst viele Personen aus den unterschiedlichen Anspruchsgruppen tragen.
- > Am Ende des Reflexionsprozesses steht eine gemeinsam verabschiedete, schriftliche Formulierung, die beschreibt, wie sich die Schule zum Thema „Demokratie in der Schule“ positioniert.
- > Die am Prozess Beteiligten haben gelernt, integrativ mit verschiedenen Sichtweisen umzugehen.
- > Die am Prozess Beteiligten haben gelernt, wie es gelingen kann, sich als Gruppe auf gemeinsame Formulierungen zu einigen.

Ziele und geförderte Kompetenzen

Zielgruppe/ Kapitel	01	02	03	04	05	06
E, L, S (einzeln)		X				X
ELS (gemeinsam)		X		X	X	X

Einsatzmöglichkeiten

Dieser Baustein kann immer dann eingesetzt werden, wenn es darum geht, bezüglich einer zentralen Fragestellung oder eines Begriffes eine gemeinsame, schriftlich fixierte Sichtweise bzw. Definition zu entwickeln.

02_ Informations- und Reflexionsphase

02

2.3.4 Baustein Demokratieverständnis

Kategorie	Kooperative Übung	Auf einen Blick
Zielgruppe	Für alle Zielgruppen und Alterstufen geeignet	
Gruppengröße	6 bis 8 Personen pro Kleingruppe, mehrere Prozessbegleiter/innen je nach Anzahl der Kleingruppen (pro Kleingruppe eine Begleitung)	
Rahmen/Ort	Räumlichkeiten für mehrere Kleingruppen und ein ausreichend großer Plenumsraum für alle Beteiligten	
Formation/Setting	Stuhlkreis im Plenum, jeweils ein Tisch mit Stühlen in den Kleingruppen-Arbeitsbereichen	
Zeit	ca. 3 Stunden	
Ausstattung	Mehrere Pinwände und Flip-Charts (je nach Kleingruppenanzahl)	
Material	Vorbereitete weiße DIN A0-Plakate (pro Kleingruppe ein Plakat), für jede teilnehmende Person einen dicken Faserschreiber/Edding, Klebepunkte, Moderationskarten, Pins	
Merkmale und Empfehlungen	Dieser Baustein ist stark textbasiert. Sind Kinder dabei, die noch nicht lesen und schreiben können, kann dieser Baustein aber trotzdem durchgeführt werden, indem mit Symbolen oder Zeichnungen gearbeitet wird. Hierfür ist allerdings mehr Zeit einzuplanen, da die Symbole oder Zeichen erläutert und ausgewertet werden müssen, um in die textbasierten Darstellungen der anderen Teilnehmenden einfließen zu können.	
Stichworte	„Demokratie in der Schule“, unterschiedliche Sichtweisen, Interessenausgleich, Konsensprozess	
Quelle	Abwandlung der Übung „Placemat Activity“ aus dem Konzept „Cooperative Learning“	
<p>Eine Gruppe, bestehend aus Vertretern/innen der zentralen Anspruchsgruppen einer Schule, trifft sich, um eine gemeinsames Verständnis von „Demokratie in der Schule“ zu entwickeln. Ausgehend von den schriftlich fixierten Vorstellungen der Einzelnen, was „Demokratie in der Schule“ für sie bedeutet, wird Schritt für Schritt ein gemeinsam getragener Text entwickelt. Dabei wird versucht, die zentralen Textfragmente im Rahmen eines Konsensprozesses zu identifizieren und zu konsolidieren.</p>		Kurzbeschreibung

02_ Informations- und Reflexionsphase

02

2.3.4 Baustein Demokratieverständnis

Dieser Text fungiert anschließend als Basis für eine schulweite Diskussion und die weitere Konsolidierung des Vorhabens „Demokratie in der Schule“:

Die Begriffe „Demokratie“ und „Schule“ klingen aufgrund der vorhandenen Schulstrukturen sehr widersprüchlich: Auf der einen Seite stehen der pädagogische Auftrag der Schule, die Schulpflicht, die klassische Rollenverteilung und das von Machtverhältnissen geprägte Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen.

Demgegenüber steht die gesetzlich verankerte Aufgabe von Schulen, Schüler/innen darin zu fördern, sich zu aktiven Mitgliedern der demokratischen Gesellschaft zu entwickeln. Häufig steht dieser Anspruch allerdings mit der alltäglichen Schulwirklichkeit im Widerspruch, die wenig Raum für die Auseinandersetzung mit Demokratiefragen und die Entwicklung demokratischer Kompetenzen lässt.

Weitere Probleme können darin bestehen, dass:

- › sich pädagogische Fachkräfte aus Angst vor Machtverlust bewusst dieser Auseinandersetzung entziehen (siehe auch den Beitrag „Reflexion von Rollen im Schulkontext“ im Begleitheft).
- › für viele Schulbeteiligte andere Umgangsweisen und Strukturen als die gewohnten gar nicht vorstellbar sind.
- › die Beteiligten häufig ganz unterschiedliche Vorstellungen davon haben, was „Demokratie in der Schule“ bedeuten könnte.

Kaum eine Schule widmet sich der Herausforderung, eine gemeinsame Sichtweise zu dieser Fragestellung zu entwickeln: Es finden sich z. B. selten Spuren in Leitbildern bzw. Schulprogrammen, die darauf hinweisen könnten, dass sich in der Schule in größerem Rahmen mit dem Spannungsfeld „Demokratie in der Schule“ inhaltlich auseinander gesetzt wurde.

Ablauf

Je nach Anzahl der Beteiligten sollte für jede Kleingruppe (6–8 Personen) ein Arbeitsbereich vorbereitet werden. Dazu ist jeweils ein Tisch mit der entsprechenden Anzahl von Stühlen nötig. Auf dem Tisch befinden sich ein großer, weißer Papierbogen (z. B. DIN A0 oder größer) und eine ausreichende Menge von Faserschreibern/Eddings für alle Teilnehmenden.

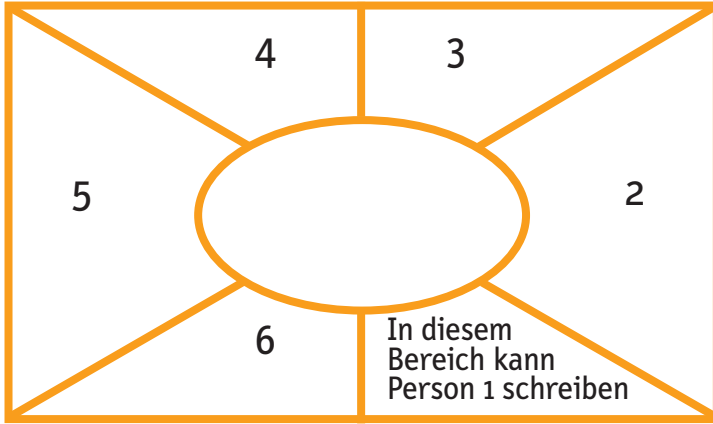
Das Papier ist je nach Anzahl der Personen (in diesem Beispiel 6 Personen) folgendermaßen mit einem Faserschreiber vorgezeichnet (ohne Zahlen und Text):

Kontext/ Kernaussage

Vorbereitung

2.3.4 Baustein Demokratieverständnis

Beispiel für einen Arbeitsbogen:



Außerdem wird sichtbar für jede einzelne Kleingruppe eine Moderationswolke oder ein kleines Plakat mit der zu bearbeitenden Fragestellung oder Aufgabe aufgehängt.

In unserem Kontext ist dies der Satzanfang „Demokratie in der Schule ist für mich...“

Wir gehen im Folgenden davon aus, dass die beteiligten Personen sich schon kennen gelernt haben und eine Einführung in diesen Baustein stattgefunden hat.

Durchführung

Alle Beteiligten befinden sich in einem großen Raum. Durch ein Gruppenteilungsspiel (siehe Kapitel 08 – „Übungsalternativen/Spielepool“ werden je nach Anzahl der Teilnehmenden mehrere Untergruppen gebildet.

Gruppenbildung

Für jede einzelne Kleingruppe muss ein/e Prozessbegleiter/in zur Verfügung stehen.

! Wichtig

Die einzelnen Gruppen begeben sich dann mit jeweils einer/m Prozessbegleiter/in in ihren Arbeitsbereich bzw. Raum. Alle Teilnehmenden nehmen um den Tisch herum Platz und erhalten einen Faserschreiber/Edding.

Einführung in die Kleingruppenarbeit:

Der/die Prozessbegleiter/in stellt dann kurz anhand eines Flipchart-Plakats die Gruppenaufgabe vor. (Sie haben sich zuvor auf die Ansprache „du“ und/oder „Sie“ geeinigt!). Hier der Inhalt, den Sie auch für eine Handreichung verwenden können:

1. Vervollständigen Sie den im Raum aufgehängten Satz mit Ihren persönlichen Antworten oder Ideen. Schreiben Sie diese Antworten in Ihr eigenes Feld, vor dem Sie sitzen. Sie haben dafür 10 Minuten Zeit.
2. Stellen Sie Ihre Antworten nacheinander den anderen Personen vor. Sie haben dafür pro Person 2 Minuten Zeit. Es können dabei Verständnisfragen beantwortet werden.

Arbeitsauftrag:
Textarbeit

02_ Informations- und Reflexionsphase

02

2.3.4 Baustein Demokratieverständnis

3. Identifizieren Sie Gemeinsamkeiten in den Formulierungen und unterstreichen Sie diese. Sie haben dafür 10 Minuten Zeit.
4. Einigen Sie sich als Gruppe auf Begriffe, Satzfragmente oder vollständige Sätze, die Sie in das mittlere Feld schreiben. Sie haben dafür 20 Minuten Zeit.
5. Kommen Sie danach wieder in den großen Gruppenraum zurück.

Fragen Sie nach, ob es noch Unklarheiten bezüglich der Gruppenaufgabe gibt und erklären Sie, wie Sie Ihre Rolle als Prozessbegleiter/in sehen: Die Gruppe sollte möglichst viel selbstorganisiert machen, bei Bedarf können Sie sie aber unterstützen.

Ist allen Personen die Aufgabe klar, kann die Prozessbegleitung ein Signal für den Beginn der Übung geben.

Prozessbegleitung

Achten Sie darauf, dass die Zeiten eingehalten werden und alle Personen ihre Beiträge vorstellen können. Wie beim Brainstorming sollen die einzelnen Beiträge ohne Wertung der anderen Gruppenmitglieder vorgestellt werden.

In dieser Phase sind Verständnisfragen erlaubt. Es sollen aber keine Diskussionen über Sinn und Zweck der jeweiligen Aussagen stattfinden.

Danach sollen die Gemeinsamkeiten im Rahmen eines selbstorganisierten Gruppenprozesses identifiziert und in der Mitte des Plakates festgehalten werden.

In diesem Kontext macht es außerdem Sinn, sich die Aussagen anzusehen, die unterschiedlich sind und vielleicht sogar nur einmal vorkommen. Auch bei diesen Aussagen ist es möglich, dass die weiteren an der Übung Beteiligten diese einzelne Aussage unterstützen können.

Sind die von allen getragenen Aussagen identifiziert, werden diese in die Mitte des Papiers übertragen.

Abschließend kann die Prozessbegleitung noch nach der Zufriedenheit der Beteiligten bezüglich

- > des Prozesses und
- > des Ergebnisses

fragen und Vorschläge einholen, wie die zukünftige Zusammenarbeit verbessert werden könnte.

Durchführung:
Textarbeit

Nach der Kleingruppenphase kommen wieder alle Personen im großen Plenumsraum zusammen.

Jede Gruppe präsentiert kurz (2 Minuten pro Gruppe) die Inhalte, die sich in der Mitte ihres Plakates befinden. Wenn es aus Ihrer Sicht sinnvoll erscheint,

Präsentation der Ergebnisse

02_ Informations- und Reflexionsphase

02

2.3.4 Baustein Demokratieverständnis

können die einzelnen Gruppen auch kurz etwas über den erlebten Gruppenprozess erzählen.

Als Moderator/in versuchen Sie nun, gemeinsam mit den Teilnehmenden die Elemente (Begriffe, Aussagen, etc.) zu identifizieren, die bei allen oder zumindest bei den meisten Gruppen eine Rolle spielen.

Schreiben Sie diese Gemeinsamkeiten auf gesonderte Moderationskarten.

Fragen Sie nach Inhalten, die nur bei einer oder wenigen Gruppen vorkommen, die aber trotzdem von allen getragen bzw. unterstützt werden können. Schreiben Sie auch diese Punkte auf Moderationskarten.

Konsolidierung der Ergebnisse

Moderation

Die auf Moderationskarten notierten Inhalte müssen vervielfältigt werden, bevor der nächste Schritt (wieder in Kleingruppen) gestartet wird. Jede Kleingruppe muss diese Inhalte für die Bewältigung der nächsten Aufgabe vor Augen haben.

Entweder machen Sie deshalb jetzt eine kleine Pause, um die Karten mehrfach abzuschreiben, oder ihr Team hat parallel zu Ihrer Sammlung auf Karten die Inhalte auf mehrere weitere Karten übertragen.

! Wichtig

Im nächsten Schritt geht es nun darum, auf der Basis dieser Ergebnisse (auf den Moderationskarten) einen zusammenhängenden Text zu formulieren. Bilden Sie hierfür wieder unterschiedliche, parallel arbeitende Arbeitsgruppen. Diese Gruppen können die gleichen wie im vorangegangenen Schritt oder auch neue Gruppen sein. Wichtig ist dabei nur, dass in jeder Gruppe mindestens ein/e Vertreter/in jeder Anspruchsgruppe beteiligt ist.

Die Aufgabe dieser Gruppen ist es,

- > jeweils eine Person für das Zeitmanagement, für die Dokumentation sowie die anschließende Präsentation der Ergebnisse festzulegen,
- > alle auf den Moderationskarten vorhandenen Inhalte aufzugreifen und in Form von „Leitsätzen“ auf einem Flipchart mit großen Abständen zwischen den Zeilen auszuformulieren.

Dazu erhalten die Gruppen ca. 45 Minuten Zeit (mit der Prozessbegleitung an ihrer Seite).

Formulierung eines Textes

Weisen Sie darauf hin, dass der Text so geschrieben werden soll, dass zwischen den Zeilen zusätzlicher Abstand eingehalten wird, damit spätere Änderungsvorschläge leichter integriert werden können.

✓ Tipp

Nach der Gruppenarbeit werden die einzelnen Textergebnisse möglichst nah beieinander aufgehängt und nacheinander präsentiert.

Präsentation und Integration von Vorschlägen

02_ Informations- und Reflexionsphase

02

2.3.4 Baustein Demokratieverständnis

Die Moderation hat auch hier wieder die Aufgabe, gemeinsam mit den Teilnehmenden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppenergebnissen herauszuarbeiten.

Moderation

Anschließend verteilen Sie an jede Person einen Klebepunkt und starten den Bewertungsprozess. Dazu bietet sich an, folgenden oder einen ähnlichen Arbeitsauftrag auf einem Flipchart-Plakat zu visualisieren:

- > Welcher der vorhandenen Texte stellt die beste Ausgangslage zur Integration weiterer Elemente aus den anderen Texten dar?
- > Jede Person erhält einen Klebepunkt.
- > Gehen Sie zu dem Text Ihrer Wahl und kennzeichnen Sie ihn mit dem Klebepunkt.

Arbeitsauftrag

Eventuell muss diese Fragestellung an die Zielgruppe angepasst werden – insbesondere für teilnehmende Kinder.

Sorgen Sie dafür, dass diese Bewertung nicht als Identifikation des „besten“ Textes missverstanden wird. Ziel ist es ja, alle vorhandenen Ideen zu einer gemeinsamen Lösung zu integrieren. Das Endergebnis soll besser als die Einzelergebnisse sein. Dazu wird aber eine Ausgangsbasis gesucht, die sich für diesen Prozess besonders gut eignet. Dies allein ist der Zweck der Bewertung bzw. Punktzahl.

! Wichtig

Ist der Text identifiziert, der als Ausgangsbasis für die Integration weiterer Textvorschläge dienen soll, so geht es im nächsten Schritt darum, sich für die Elemente/Textbausteine aus den anderen Textentwürfen zu entscheiden, die auf jeden Fall Teil des Endergebnisses werden sollen. Dazu wird der Text in die Mitte einer Pinwand aufgehängt, so dass genug Platz ist, um darum herum Änderungsvorschläge oder Ergänzungen zu notieren.

Integration der anderen Vorschläge

Welche Inhalte oder Textbausteine aus den anderen Textentwürfen sollten auf jeden Fall in den endgültigen Text integriert werden, und welche Begründung haben Sie dafür?

Moderation

Sammeln Sie die Vorschläge auf Moderationskarten und pinnen Sie diese in der Nähe der relevanten Textstellen an (eventuell Beziehungspfeile zeichnen!). Wenn hierfür genügend Platz ist, können Sie die Änderungsvorschläge auch direkt im Text dokumentieren.

Nach Beendigung dieses Anreicherungsprozesses geht es jetzt darum, einen Konsens bezüglich des endgültigen Textes herzustellen.

Konsensprozess

2.3.4 Baustein Demokratieverständnis

Erheben Sie dazu ein Stimmungsbild mit folgender Fragestellung:

*Wer von Ihnen kann sich mit dem vorliegenden Text noch nicht richtig anfreunden?
Konkreter gefragt: Wer hat das Gefühl, dass der Text mit den bisherigen Änderungsvorschlägen nicht ausreichend den eigenen Vorstellungen von „Demokratie in der Schule“ gerecht wird?*

Melden sich Personen zu dieser Fragestellung, so gilt es, bei jedem Einzelnen nachzuhaken:

Wie müsste der Text geändert werden, oder was müsste noch zum Text hinzugefügt werden, damit Sie ihm zustimmen können?

Sammeln sie entsprechende Änderungswünsche wie in der vorangegangenen Runde. Fahren Sie damit so lange fort, bis es keine weiteren Einwände mehr gibt.

Moderation

Bringen Sie an dieser Stelle die Veranstaltung zu einem Ende und klären Sie gemeinsam mit den Anwesenden, wie der Prozess weiter gehen soll. Dazu gehört insbesondere eine Vereinbarung darüber, wer wann den Text „ins Reine schreibt“ und wie Rückmeldungen möglichst vieler, bestenfalls aller Personen aus den unterschiedlichen Anspruchsgruppen eingeholt werden können.

In unserem Fall wurde der Text von einer kleinen Gruppe redigiert und dann mit der Bitte um Feedback (per E-Mail) auf die Homepage gesetzt. Zusätzlich ist es ratsam, den Text in allen Gremien und allen Klassen zu diskutieren und zu verabschieden und ihn anschließend in das Schulprogramm bzw. das Leitbild der Schule zu integrieren.

Holen Sie sich noch Feedback zum gelaufenen Prozess und zu den Ergebnissen ein und beschließen Sie damit die Veranstaltung.

Ende der Veranstaltung

2.3.4 Baustein Demokratieverständnis

Kurzanleitung

Demokratieverständnis



Vorbereitung: Die Grobziele und ein mögliches Vorgehensmodell werden im Vorfeld der Veranstaltung mit der Schulleitung oder Steuergruppe erörtert. Die Teilnehmenden an der Veranstaltung werden vorab über eine kleine Handreichung zur „Demokratischen Schulentwicklung“ bzw. eine Einladung informiert.

Schritt	Dauer
Kurze Einführung in den Sinn und Zweck der Veranstaltung und das Vorgehen	10 Min
Kleingruppenarbeit: „Demokratie ist für mich → ist für uns“	45 Min
Präsentation der Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitsgruppen im Plenum	15 Min
Auswertung im Plenum: Unterschiede / Gemeinsamkeiten	15 Min
Textarbeit in parallel arbeitenden Kleingruppen	30 Min
Präsentation der Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitsgruppen im Plenum	20 Min
Integration von unterschiedlichen Textentwürfen und Konsensprozess	30 Min
Ausblick auf die nächsten Schritte und Feedback	15 Min
	3 Stunden